

Schaukasten Stiftsbibliothek St. Gallen

Abschiedsgabe für
Stiftsbibliothekar
Ernst Tresp



Schaukasten Stiftsbibliothek St. Gallen

Abschiedsgabe für
Stiftsbibliothekar
Ernst Tremp

Herausgegeben von
Franziska Schnoor,
Karl Schmuki und
Silvio Frigg



Schaukasten Stiftsbibliothek St. Gallen
Abschiedsgabe für Stiftsbibliothekar Ernst Tremp

Herausgegeben von Franziska Schnoor, Karl Schmuki und Silvio Frigg

Gestaltung

Marcel Bischof | www.zb-gestaltung.ch

Druck

Cavelti AG, Gossau

Papier

Umschlag | 240 g/m, Offset (Lessebo White 1.3)

Inhalt | 100 g/m, Offset (Lessebo White 1.3)

Schriften

Fliesstext | Bembo (1929) von Stanley Morison

Titel | TheSans (1994) von Lucas de Groot

© 2013 Verlag am Klosterhof, St. Gallen

Stiftsbibliothek St. Gallen

Klosterhof 6D

9004 St. Gallen

ISBN 978-3-905906-07-3

Mit grosszügiger Unterstützung des Katholischen Konfessionsteils des Kantons St. Gallen.



STIFTSBIBLIOTHEK ST. GALLEN

**sg.
kath.
ch**

katholischer
konfessionsteil
des kantons
st.gallen

Grussworte

- 12 **Hans Wüst** Licht im Klosterhof
- 14 **Bischof Markus Büchel** Gemeinsam unter dem gleichen Dach
- 16 **Kathrin Hilber** Ernst Tremp – ein Grenzgänger aus Leidenschaft
- 18 **Thomas Scheitlin** Un Fribourgeois à St-Gall
- 20 **Arno Noger** «Mit guten Nachbarn hebt man den Zaun auf.»

Artikel

- 24 **Ivo Ledergerber**
Drei Gedicht-Reflexionen zu Ratperts *Versus ad processionem* «Ardua spes mundi»
- 28 **Werner Ritter-Sonderegger**
Sind Geisteswissenschaften noch zeitgemäss?
- 34 **Nino Cozzio**
eBooks haben keine Eselsohren. Zur Bedeutung der Stiftsbibliothek und anderer Buchstätten für die Stadt St. Gallen
- 40 **Martin Peter Schindler**
Ausgrabungsdokumentation Kathedrale St. Gallen gesichert!
- 46 **Max Schär**
Zu den ersten Sankt Galler Mönchen: Soziale Herkunft, Stand, Tätigkeiten und Bildungsgrad
- 58 **Andreas Nievergelt**
«Sie wussten auch ohne Dinte zu schreiben und zu zeichnen» – Griffel­eintragungen in St. Galler Handschriften
- 66 **Adrian Schenker**
Was bedeutete die Bibel für die Mönche des Klosters St. Gallen? Die Bibel im Spiegel der Mönchsregeln von Kolumban und Benedikt
- 70 **Rudolf Schieffer**
Zum St. Galler Anteil an der Italienpolitik der Ottonen, Salier und Staufer
- 78 **Christoph Eggenberger**
Die Kreuzigung in der Handschrift Zentralbibliothek Zürich, Ms. C 39
- 82 **Dieter Büker**
Die Katze beisst sich in den Schwanz – wo ist der Kopf? Zur Lesung und Interpretation einiger Tituli des Klosterplans von St. Gallen
- 88 **Cornel Dora**
Von Uto bis Ernst Tremp. Die Ahnenreihe der St. Galler Stiftsbibliothekare
- 100 **Stefan Morent**
Das Projekt «e-sequence» – ein Werkstattbericht

-
- 104 Peter Erhart**
Notker Balbulus, Othere und Adalbert der Erlauchte in Oberwinterthur:
Ein Neufund
-
- 114 Martin Steinmann**
Ein Homiliar aus St. Gallen
-
- 118 Pascal Ladner**
Zur heiligen Verena im Martyrologium von Notker Balbulus
-
- 122 Peter Stotz**
Similitudo de Roma sumpta – wie Ekkehart IV. Geschichte studiert und welchen
Nutzen er daraus zieht
-
- 128 Heidi Eisenhut**
Die lateinische Glossierung der *Historiae adversum paganos* zwischen dem
9. und 12. Jahrhundert
-
- 138 Manuel Kaiser**
Die St. Galler Mittelalter
-
- 142 Marina Bernasconi Reusser**
Considerazioni sulla datazione e attribuzione del *Decretum Gratiani*
Cod. Sang. 673: un manoscritto di origine italiana in terra nordalpina
-
- 148 Franziska Schnoor**
Galle pater, te precamur – ein neu entdeckter Hymnus auf Gallus aus
dem 13. Jahrhundert
-
- 154 Paul Oberholzer**
Neues zu den Anfängen des St. Galler Heiliggeist-Spitals
-
- 162 Georg Modestin**
Marquard von Randeck. Eine klerikale Karriere im Spiegel der Chronik
Heinrich von Diessenhofens
-
- 170 Walter Berschin**
Hieronymus in den Bibliotheken von St. Gallen und der Reichenau.
Zwei Bücherverzeichnisse von 1507 (Basel F.III.42)
-
- 178 Philipp Lenz**
Eine unbekannte Quelle zur Benutzungsgeschichte der Bibliothek des Klosters
St. Gallen im ausgehenden 15. Jahrhundert
-
- 184 Rudolf Gamper**
Doctor von Watt ist nit abt zû S. Gallen – das hant ir wol gwyßt. Die St. Galler
Klosterbibliothek in Vadians wissenschaftlicher Laufbahn
-
- 194 Alfred Ehrensperger**
Spuren der katholischen Tradition in der St. Galler Reformation
-
- 200 Kathrin Utz Tremp**
Ein reformierter Tremp
-

-
- 208 Hanspeter Marti**
Frühneuzeitliche Buchbestände in und aus Schweizer Frauenklöstern.
Ein Forschungsdesiderat
-
- 214 Peter Kamber**
Druckwerke des 16. Jahrhunderts aus der Klosterbibliothek St. Gallen im
Bestand der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern
-
- 218 Marco Jorio**
Die Abtei St. Gallen in den schweizergeschichtlichen Enzyklopädien
-
- 228 Lukas Schenker**
Der Maler des von Abt Sfondrati nach Mariastein geschenkten
Hochaltarbildes
-
- 232 Markus Kaiser**
«Tausende von Heiligen enthält dieser heilige Tempel.» Zahlensymbolik in
der Kathedrale von St. Gallen
-
- 242 Sabine Bachofner**
St. Galler Katalogschränke – hier und anderswo. Eine Befragung
-
- 248 Karl Schmuki**
«Leben und herrliche Tugenden Beati Salomonis». Eine nahezu unbekannte
Vita des St. Galler Abtbischofs Salomon (890–920) aus der Barockzeit
-
- 256 Johannes Huber**
Zeichen der Umkehr. Auserwählung und Errettung in Franz Ludwig
Herrmanns Gewölbefresko in der Pfarrkirche von Bernhardzell
-
- 266 Hans Haselbach**
«Für die Ausstattung von Kirchen ist kein Aufwand zu gross!» Pater Iso Walser
als Prediger
-
- 276 Lorenz Hollenstein**
Ansiedlung ehemaliger St. Galler Mönche im polnisch-ukrainischen
Galizien?
-
- 280 Stefan Gemperli**
«Dem Archivar wird empfohlen ...» Die St. Galler Archivordnung von 1805
-
- 288 Jakob Kuratli Hüebli**
Pfäherser Inkunabeln und Frühdrucke in der Stiftsbibliothek St. Gallen
-

Ausgrabungsdokumentation Kathedrale St. Gallen gesichert!

Neben den zahlreichen schriftlichen Quellen in Stiftsarchiv und Stiftsbibliothek geben vor allem archäologische Quellen Auskunft über die Früh- und Blütezeit des Klosters St. Gallen. Darunter sind nicht nur archäologische Funde wie Knochen, Scherben oder skulptierte Steine zu verstehen, sondern auch die dazugehörige Grabungsdokumentation. Diese besteht aus Tagebüchern mit Skizzen, Fotos, Dias, Plänen (Plana und Profile), diversen Listen (Foto-, Plan-, Befund-, Fund-, Mauer-, Probenlisten etc.) und Korrespondenzen. Nur durch diese Dokumentation sind die einzelnen Funde vollständig auswertbar, da nur sie Angaben zu Lage, Fundschicht oder Interpretation liefert. Funde und Dokumentation gehören deshalb in der Archäologie unabdingbar zusammen. Dies ist in der archäologischen Wissenschaft seit langem bekannt und deshalb wird der Dokumentation ein sehr grosser Stellenwert zugemessen. Für das UNESCO-Weltkulturerbe Stiftsbezirk St. Gallen sind die schriftlichen und archäologischen Quellen von höchster Bedeutung.

Im Fall der Kathedrale St. Gallen liegen Funde und Dokumentation der Ausgrabungen 1964–67 in Bad Zurzach bei Prof. Dr. Hans Rudolf Sennhauser. Seit Jahrzehnten laufen die Diskussionen um die Auswertung der Grabung, bislang ohne konkretes Ergebnis. Die «Causa Sennhauser» ist zum festen Bestandteil der jüngeren Geschichte geworden und hat dem Ansehen der Archäologie in St. Gallen merklich geschadet. Da Prof. Sennhauser die Dokumentation als Eigentum beansprucht, hat er sie – mit 50 weiteren Dokumentationen von Ausgrabungen in der gesamten Schweiz – seiner Stiftung «Stiftung zur Erforschung von Spätantike und Mittelalter – H.R. Sennhauser» überschrieben. Die betroffenen Kantone haben daraufhin eine Task Force gegründet und prüfen nun rechtliche Schritte gegen die Stiftung. Eine seltsame Situation, sind die grossen Verdienste von Prof. Sennhauser um die Kirchenarchäologie in der Schweiz doch unbestritten. Eine «Privatisierung» der mit öffentlichen Mitteln erarbeiteten Dokumentationen ist aber unannehmbar. Die Funde aus der Kathedrale St. Gallen behält Prof. Sennhauser bislang ebenfalls in Bad Zurzach zurück, obwohl er das Eigentum des Kantons (seit 1911 im Schweizerischen Zivilgesetzbuch gesetzlich verankert) nicht anfigt.

Seit 2009 berichtet die Kantonsarchäologie St. Gallen in ihren Jahresberichten über die Situation. Die im Gallusjahr erschienene Publikation zu den Ausgrabungen 2008–2012 in der südlichen Altstadt erlaubte eine breitere Darstellung der «Causa Sennhauser».

Bereits mehrfach war auf die prekäre Sicherheitslage in Bad Zurzach hingewiesen worden. Die Dokumentationen lagern dort in einem alten Fachwerkhaus, das über keine besonderen Schutzmassnahmen verfügt. Ein Brand hätte für die Kulturgeschichte der Schweiz verheerende Folgen, befinden sich dort doch neben den Originaldokumentationen von St. Gallen z.B. auch diejenigen des Basler Münsters oder des UNESCO-Weltkulturerbes Kloster St. Johann in Münstair.

Im Rahmen der Beratungen zum verstärkten Schutz des UNESCO-Weltkulturerbes Stiftsbezirk St. Gallen wurde die «Causa Sennhauser» mehrfach diskutiert. Die Beanspruchung der durch öffentliche Mittel finanzierten Grabungsdokumentation durch eine Privatperson wurde als höchst unbefriedigend bezeichnet und die Sicherheitslage als prekär eingeschätzt.

Da ein direkter Kontakt mit Prof. Sennhauser bzw. seiner Stiftung nicht mehr möglich ist, ergriff Rino Büchel, Chef Fachbereich Kulturgüterschutz im Bundesamt für Bevöl-

kerungsschutz BABS, die löbliche Initiative, eine Sicherungskopie der Grabungsdokumentation der Ausgrabungen 1964–67 erstellen zu lassen. Als bewährten Experten in Fragen des Kulturgüterschutzes zog er dipl. Arch. HTL Daniel Stadlin aus Zug bei. Büchel und Stadlin erreichten dank Verhandlungsgeschick eine Einigung zwischen der Stiftung und der Kantonsarchäologie. Die Stiftung stellte die gesamte Dokumentation zur Digitalisierung und Mikroverfilmung in einem Fachlabor zur Verfügung, das Amt für Kultur und die Kantonsarchäologie leisteten einen bedeutenden finanziellen Beitrag an die Bereitstellung der Akten. Durch weitere namhafte Beträge des Bundes (BABS, KGS) und des Kantons (Amt für Militär und Zivilschutz, KGS) konnte die Aktion überhaupt finanziert werden. Sie wurde im Herbst 2012 an die Hand genommen und Anfang 2013 abgeschlossen. Das Fachlabor Gubler in Felben-Wellhausen TG erhielt den Auftrag. David Gubler und Evelyn Keidler managten Übergabe, Digitalisierung und Verfilmung der Grabungsdokumentation mit Bravour und ermöglichten so eine rasche Abwicklung des Geschäfts. Bezeichnenderweise leistete die «Stiftung zur Erforschung von Spätantike und Mittelalter – H.R. Sennhauser» daran keinen finanziellen Beitrag.

Der Bund verfügt nun über eine Kopie der Grabungsdokumentation und lagert diese in seinem nationalen Kulturgüterschutzbunker. Auf Kosten der Kantonsarchäologie wurde auch ein Satz Mikrofichen für das Staatsarchiv St. Gallen hergestellt, dies im Wissen um die grosse Bedeutung der Akten für das UNESCO-Weltkulturerbe Stiftsbezirk St. Gallen.

Bei der Bereitstellung der Dokumentation in Bad Zurzach stellte sich heraus, dass weder Pläne, Fotos noch Dias geordnet, beschriftet und nummeriert waren. Dies wären eigentlich selbstverständliche Grundlagenarbeiten, die gleich nach der Fertigstellung der Ausgrabung erfolgen sollten. Seit 1967 ist viel Geld für «Auswertungsarbeiten» nach Bad Zurzach geflossen. Anscheinend hatte man diesem Punkt wenig Bedeutung geschenkt. Bei den Fotos und Dias

**Abb. 1 | St. Gallen, Kathedrale.
Westkrypta, nach Entfernung der
Stollenvermauerung.
Dia 01-65_B00043-013-05.**



**Abb. 2 | St. Gallen, Kathedrale.
Ostchor, Mittelschiff Westhälfte,
4. Präparat, Gesamtübersicht.
Dia 01-65_B00178-054-13.**

beschränkte man sich aus Zeit- und Kostengründen auf die Digitalisierung der Dias, da die Fotos nach Aussage der Stiftung dieselben Sujets abdeckten. Bei den Dias zeigte sich zudem, dass diese sich in einem bedenklichen konservatorischen Zustand befinden. Dank ihrer Digitalisierung im Fachlabor Gubler bleiben sie nun glücklicherweise der Nachwelt erhalten.

Die Aktion hat zudem den Vorteil, dass die Kantonsarchäologie St.Gallen nun freien Zugang zur Grabungsdokumentation hat und sich selbst ein Bild der Ausgrabungen 1964–67 machen kann, sowohl über einzelne Befunde (Abb. 1–5) als auch über Funde (Abb. 6–8). Dies ist sehr wichtig, wurden doch mit den grösseren Ausgrabungen auf dem Gallusplatz 2008–2012 nahe angrenzende Flächen durch die Kantonsarchäologie untersucht. Hätte man schon früher ungehinderten Zugang zu den Akten gehabt, wäre eine bessere Planung möglich gewesen. Ähnliches gilt für den Klosterhof, wo 2009 der sensationelle Fund eines Sarkophags aus dem 7. Jahrhundert gemacht wurde. 1967 hatte man auf dem Platz vor den Türmen drei lange Sondiergräben abgetieft. Die Informationen beider Grabungskampagnen lassen sich nun erstmals verbinden und neue Schlüsse zur Geschichte des Klosters ziehen. Die zahlreichen Dias liefern neue Informationen zur Grabung, zu Befunden und zu Funden.

Besonders spannend sind auch die von den örtlichen Grabungsleitern Dr.h.c. Benedikt Frei (Abb. 9) und Werner Stöckli geschriebenen Tagebücher. Die von Frei in Stenografie gehaltenen Tagebücher enthalten zahlreiche scharfsinnige Beobachtungen zu Grabung und Befund, aber auch scharfzüngige Bemerkungen zur komplexen Organisation der Grabung und den äusseren Umständen, insbesondere den Querelen mit der Bauleitung wegen Terminen, Art der Arbeiten und Zuteilung von Arbeitern. Die Tagebücher hatte Frei als Grabungsleiter von 1964–1965 verfasst, bis 1967 dann als externer Beobachter und seit 1966 als sanktgallischer Kantonsarchäologe. Frei war damals durchgehend vom Kanton besoldet gewesen, zuerst als



Abb. 3 | St.Gallen, Kathedrale.
3. Joch gegen Osten.
Dia 01-65_Bo0565-117-03.



Abb. 4 | St.Gallen, Kathedrale.
Pfostenlöcher im westlichen Joch des
südlichen Rotundenumganges.
Dia 01-65_Bo1231-149-15.

freigestellter Lehrer, dann als erster Kantonsarchäologe des Kantons St. Gallen. Weshalb seine Aufzeichnungen das Eigentum einer Privatperson oder einer privaten Stiftung sein sollen, ist unverständlich.

Ein weiterer grosser Vorteil ist, dass die Grabungsdokumentation nun auch der wissenschaftlichen Forschung zugänglich ist. Über 40 Jahre lang hatten die Akten abgeschlossen in Bad Zurzach gelegen, weil diese noch ausgewertet würden.

Die Sicherheitskopie der Grabungsakten ist ein Meilenstein in der langfristigen Sicherung von wichtigen Dokumenten des UNESCO-Weltkulturerbes Stiftsbezirk St. Gallen. Diese Sicherung ist ein bedeutender Beitrag zur Erhaltung des für Kultur und Wirtschaft wichtigen UNESCO-Labels.

Ziel der Kantonsarchäologie ist es aber noch immer, die vollständige Originaldokumentation (also mit Fotos, Filmen, Doubletten von Dias etc.) und natürlich auch alle Funde der Ausgrabungen aus Bad Zurzach zurück zu erhalten. Ein Vergleich mit der Stiftsbibliothek macht den Grund klar: Auch wenn bedeutende Codices heute digitalisiert vorliegen, wer möchte deshalb auf das ursprüngliche Dokument verzichten?



Abb. 5 | St. Gallen, Kathedrale.
Westkrypta, Aushub für
Bischofsgräber, Oststollen, Ostprofil.
Dia 01-65_Boo117-037-11.



Abb. 6 | St. Gallen, Kathedrale.
Ostkrypta, Spolie einer
Flechtwerkplatte.
Dia 01-65_Boo104-032-17.

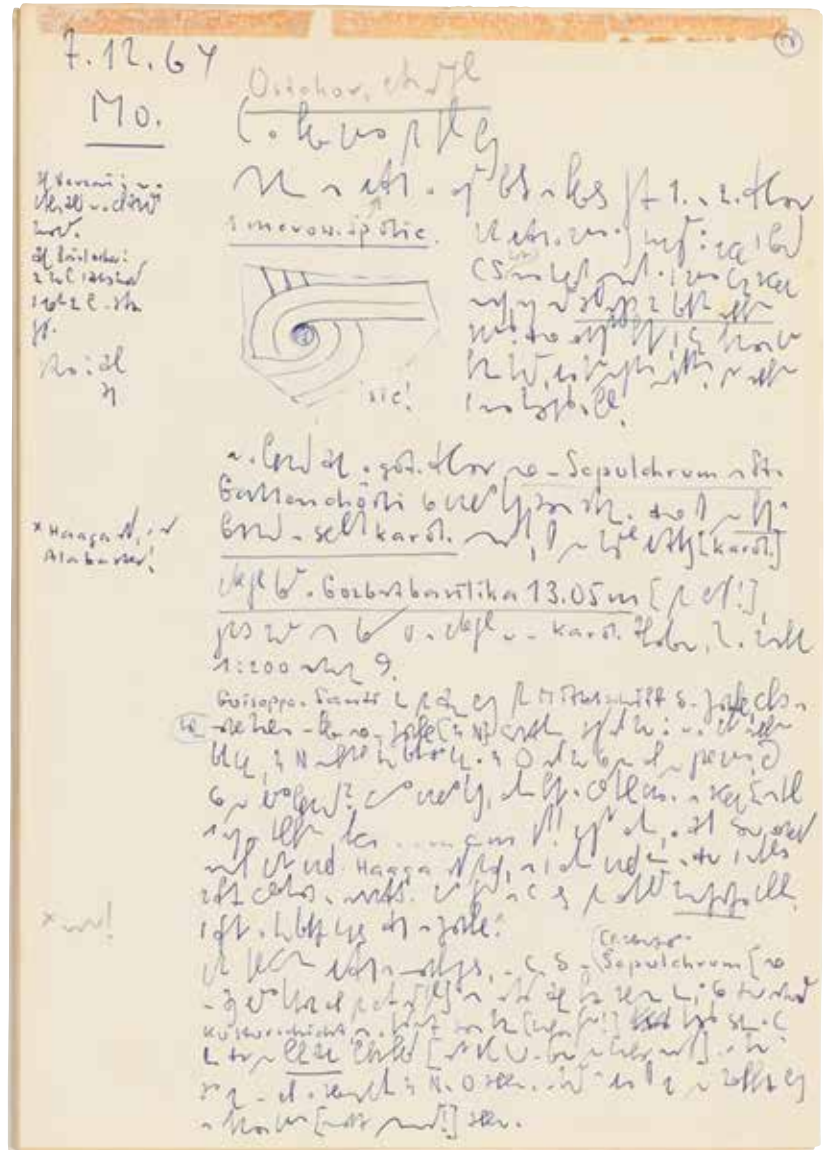


Abb. 7 | St. Gallen, Kathedrale.
Ostchor, nördliches Seitenschiff,
karolingische Kapitelle im Fundament
des zweiten gotischen Strebepfeilers
(Stück rechts nicht geborgen).
Dia 01-65_Boo155-047-23.



Abb. 8 | St. Gallen, Kathedrale.
Westkrypta, Grab 6, Paternoster.
Dia 01-65_Boo095-028-07.

Abb. 9 | St. Gallen, Kathedrale.
Tagebucheintrag von Grabungsleiter
Dr. h.c. Benedikt Frei vom 07.12.1964.



Literatur

Von Gallus bis zur Glasfaser (Neujahrsblatt, hrsg. vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen, 52 [2012]), mit den Beiträgen:

- Schindler, Martin Peter, Archäologie in Stiftsbezirk und St. Galler Altstadt – Rückblick 2009–2011, aktuelle Fragen und und Ausblick, S. 9–22.
- Rigert, Erwin und Martin Peter Schindler, Archäologie in Stiftsbezirk und südlicher Altstadt – Der Befund, S. 23–44.
- Rigert, Erwin und Martin Peter Schindler, Der Sarkophag vom St. Galler Klosterhof, S. 45–54.
- Trancik Petitpierre, Viera, Regula Steinhauser-Zimmermann und Jasma Marion Dare, Das Skelett aus dem frühmittelalterlichen Sarkophag vom Klosterhof, S. 55–64.
- Rigert, Erwin und Viera Trancik Petitpierre, Die menschlichen Skelettreste der Ausgrabungen 2009–2010 in Stiftsbezirk und angrenzender Altstadt, S. 65–76.
- Steinhauser-Zimmermann, Regula und Oliver Orest Tschirky, Der Mordfall von Grab 13. Vom Befund zum Comic und eine juristische Wertung, S. 77–83.
- Rigert, Erwin und Irene Ebnetter, St. Gallen – Latrinen als Fundgruben, S. 85–96.
- Rigert, Erwin, Serge und Marquita Volken, Zwei Schuhe, zwei Welten: Mittelalterliche Schuhfunde aus St. Gallen, S. 97–102.

Schindler, Martin Peter, Archäologischer Jahresbericht 2008–2012, in: Neujahrsblatt, hrsg. vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen, 149 (2009), S. 233–245; 150 (2010), S. 111–124; 151 (2011), S. 159–172; 152 (2012), S. 127–137; 153 (2013), S. 79–91.

«Die Bibliothek ist kein Guckkasten – und soll keiner sein.»
Dieser grantige Ausspruch des St. Galler Stiftsbibliothekars Ildefons von Arx (1755–1833) ist längst von der Gegenwart überholt worden. In der Ära von Ernst Treppe als Stiftsbibliothekar (2000–2013) haben 1,5 Millionen Gäste die Bibliothek besucht. Mit manchen von ihnen, vor allem aber mit Wissenschaftlern aus aller Welt, ist Ernst Treppe in Kontakt gekommen. Zu seinem Abschied haben 39 Forscherinnen und Forscher kurze Beiträge verfasst. Sie decken das Spektrum dessen ab, womit sich ein Stiftsbibliothekar zu Beginn des 21. Jahrhunderts auseinandersetzen hat.

